Anzeigen-Annahme erfolgt bis mittags 1 Uhr. Inserate incl. die 6-gesp. Petitzeile 20 Pf., kleine Anzeigen 15 Pf., die Reklamezeile 50 Pf. Für die Aufnahme an bestimmter Stelle wird keine Garantie übernommen. Urnachtstellen: letzte Seite.

Sächsische Dorfzeitung und Elbgaupresse

Bezugsgebühr: durch die Post bezogen vierteljährlich M. 1.50 monatlich M. —.50; bezgl. frei ins Haus geliefert „ 2.22 „ —.74; durch Boten frei ins Haus geliefert „ 2.— „ —.70; bei Abholung in der Expedition „ 1.50 „ —.50

Amtsblatt für die Kgl. Amtshauptmannschaften Dresden-Altstadt u. -Neustadt, das Kgl. Amtsgericht Dresden, für die Kgl. Superintendentur Dresden II, das Kgl. Forstrentamt Dresden und für die Gemeinden:

Blasewitz, Weißer Hirsch, Laubegast, Tolkewitz, Dobritz, Wachwitz, Niederpoyritz, Hosterwitz, Pillnitz, Weißig, Schönfeld, Leubnitz-Neuostra.

Publikations-Organ und Lokal-Anzeiger für Loschwitz, Rochwitz, Bühlau, die Lößnitzgemeinden, Dresden-Striesen und Neugruna.

Beilagen: „Illustr. Unterhaltungsblatt". „Nach Feierabend". „Frauen-Korrespondenz". „Heim- u. Kindergarten". „Haus- u. Gartenwirtschaft". „Amtliche Fremden- u. Kurliste".

Fernsprecher: Amt Dresden Nr. 809. Druck und Verlag: Elbgau-Buchdruckerei und Verlagsanstalt Hermann Beyer & Co. Telegramm-Adresse: Elbgaupresse Blasewitz.

Nr. 218. | **Mittwoch, den 18. September 1912.** | **74. Jahrg.**

Redaktionsschluß: 1 Uhr mittags.
Sprechstunde der Redaktion: 4—5 Uhr nachmittags.
Zuschriften in redaktionellen Angelegenheiten sind nicht an den Redakteur persönlich, sondern ausschließlich an die Redaktion zu adressieren.

Neue Ereignisse.

— Kaiser Wilhelm nahm gestern bei Helgoland die Parade über die Hochseeflotte ab, wobei drei Geschwader und zwei Aufklärungsgruppen in Kiellinie vorüberfuhren. Heute beginnen die Manöver selbst.

— Das Luftschiff „Hansa", von Cuxhaven kommend, überflog gestern Mittag Helgoland und schwebte über der Parade.

— Unter großer Beteiligung von Nord und Süd trat in München gestern der 4. Deutsche Bankiertag zusammen. (S. Rundsch.)

— Auf einem von Brasilien auf der Unterelbe bei Hamburg eingetroffenen Schiff wurden zwei Pestfälle festgestellt.

— Prinz Heinrich von Preußen machte gestern in Tokio einen Abschiedsbesuch beim Kaiser und nahm dann mit dem amerikanischen Staatssekretär Knox und dem französischen Sondergesandten General Lebon an der Frühstückstafel teil.

— Der Schlußsitzung des Eucharist. Kongresses in Wien wohnten mehr als 20 000 Katholiken bei. Der nächstjährige Kongreßort ist Düsseldorf.

— Der sozialdemokratische Parteitag in Chemnitz wurde gestern von Haase mit Begrüßung der Ausländer eröffnet. Bei Feststellung der Arbeitszeit siegte Ledebour über Bebel mit englischer Arbeitszeit, worauf Abg. Ebert den Vorstandsbericht erstattete.

— Die Nachricht von dem Abbruch der italienisch-türkischen Friedensverhandlungen in der Schweiz wird dementiert.

— Gestern haben die Manöver der britischen Armee bei Cambridge begonnen, wo heute der König eintrifft.

Die Balkansorgen.

Die italienisch-türkischen Friedensverhandlungen in der Schweiz, die übrigens noch keineswegs offiziell waren, wenn auch Nasim Bei und andere ottomanische Delegierte damit beauftragt waren, sind einstweilen unterbrochen worden und die türkischen Vermittler sind aus der Schweiz abgereist. Aber man weiß wenigstens, unter welchen Bedingungen die beiden feindlichen Regierungen den Frieden schließen würden. Es wird daher wohl nicht mit Unrecht angenommen, daß, obwohl Italien sein Annexionsdekret aufrecht erhalten wird, die Friedensverhandlungen bald wieder, diesmal aber offiziell, weitergeführt werden dürften. Auch glaubt man bereits den Unterhändler in Lutfi Bey, dem neuen Generalkonsul von Paris, der Mitte dieser Woche in Paris eintreffen wird, sicher erkannt zu haben.

Wie dem aber auch sei, sicherlich ist das beiderseitige Friedensbedürfnis so groß, daß man sich allmählich dem Punkte nähert, wo die offiziellen Friedensverhandlungen beginnen können. Für die Balkanagitatoren wird damit die Aussicht immer ungünstiger, und ihre verzweifelten Versuche erklären sich, noch im letzten Augenblick den allgemeinen Brand herbeizuführen, aus dem je nach der Nationalität der Agitatoren die bulgarische, serbische, montenegrinische, griechische Zukunft glanzvoll emporsteigen soll. Die Großmächte bemühen sich auf allen Seiten, die Leidenschaften zurückzuhalten. Die Regierungen vermögen aber nicht alle Einflüsse zu kontrollieren, die zur Aufhetzung der Nationalitäten am Werke sind. Ziemlich lebhaft treiben z. B. einige russische Panslawistenblätter zum Kriege, und es ist auch nicht gerade beruhigend, wenn der Pariser „Temps" in einem Artikel, der die Bulgaren friedlich stimmen soll, ihnen zu verstehen gibt, daß sie die „Gendarmen Europas" seien und daß sie sich nur still halten sollen, weil ja die Zeit für sie arbeite. Die Bulgaren könnten darauf antworten, daß Europa, wenn es ihnen schon die Gendarmenrolle zugedacht hat, es nicht übel nehmen könnte, wenn sie der langsam arbeitenden Zeit etwas nachhelfen. Das geschieht auch mit kräftigen Mitteln. Neuerdings ist die bulgarische Agitation zu Bombenattentaten übergegangen, die weniger auf die türkischen als auf die europäischen Nerven zu wirken bestimmt sind.

Sonntag fand wiederum eine vom mazedonischen Exekutivkomitee in Adrianopel einberufene Versammlung statt. Die Redner schilderten laut „B. T." die letzten Ausschreitungen gegen die Bulgaren in Mazedonien, betonten die Notwendigkeit einer Einführung der Autonomie und verlangten den Krieg gegen die Türkei. Die Versammlung war stark besucht und ging in kriegerischer Stimmung auseinander.

Gegenüber diesem provokatorischen Treiben verhält sich die Türkei verhältnismäßig ruhig, ohne die für den Ernstfall nötigen Maßnahmen zu versäumen. So wird beispielsweise aus Smyrna eine Division türkischer Truppen erwartet zur Verstärkung an der bulgarischen Grenze.

Andrerseits treten die Mißhelligkeiten zwischen den albanischen Führern immer schärfer zutage. Die neuernannten albanischen Zivilbeamten leiden bereits unter der Eifersucht der andern Chefs, namentlich Riza Beis und Bairam Zurs. Uebrigens hat Marschall Ibrahim Pascha die Albanierführer nach Uesküb berufen, um ihnen die Antwort der Pforte auf ihre Forderungen mitzuteilen.

Jedenfalls ist anzuerkennen, daß die Türkei nichts tut, um Anlaß zum Ausbruch des kriegerischen Konflikts zu bieten. Sie ist auch dem Berchtoldschen Reformprogramm gegenüber nicht so ablehnend, wie es die Balkanstaaten vielleicht wünschen. Sie beabsichtigt sogar, den Ratschlägen der Mächte zuvorzukommen, indem sie von sich aus die Reformen, die sie für Albanien in Angriff genommen hat, auf die andern europäischen Gebietsteile ausdehnen will. Man kann nur wünschen, daß die Türken diese Absichten durchführen. Sie würden dadurch die Aktion der Mächte überflüssig machen, der Zweck der Berchtoldschen Anregung wäre erreicht, und der türkenfeindlichen Agitation der Nationalitäten wäre eine Waffe aus der Hand geschlagen. Nur warnen frühere Erfahrungen davor, sich von dem türkischen Reformeifer allzuviel zu versprechen. Nicht ohne Interesse sind die lebhaften Bemühungen Bulgariens, die Rumänen zu sich herüberzuziehen und von ihrer ausgesprochen türkenfreundlichen Politik abzubringen. Gelängen diese Versuche, was aber bei dem politischen Verständnis König Carols und zumal nach dem letzten Besuch des Grafen Berchtold in Kastell Pelesch ausgeschlossen erscheint, so würde der Balkanbund gegen die Türkei eine Tatsache sein und die Kriegsgefahr allerdings nahe rücken. Es liegt aber nicht das geringste Zeichen dafür vor, daß die Rumänen von der friedlichen Verfolgung ihrer Interessen, bei der sie

Kunst, Wissenschaft, Musik, Vorträge und Veranstaltungen.

Der 84. Deutsche Naturforscher- und Aerztetag hat in Münster i. W. unter Teilnahme von mehr als 2000 Aerzten und Gelehrten begonnen. Geheimrat Czerny aus Heidelberg hielt einen interessanten Vortrag über die nichtoperative Behandlung des Krebsleidens, dem im Deutschen Reich jährlich etwa 50 000 Menschen erliegen, während über 100 000 Krebskranke dauernd in Deutschland leben. Die operative Behandlung sei nicht das einzige Mittel gegen den Krebs; in neuester Zeit haben die Chemo-Therapie der Geschwülste, die Behandlung mit Cholinsalzen und dem Ehrlichschen Salversan sowie die Strahlentherapie bei den Aerzten große Beachtung gefunden. Der Gelehrte empfahl die eingehende Prüfung dieser Methoden, wozu aber eigene Krebsinstitute erforderlich seien, die sich dieser schwierigen Aufgabe widmen.

* Die russische Nordostdurchfahrt. Während die deutsche Expedition von Leutnant Schröder-Stranz eine gründliche Untersuchung der ozeanographischen Verhältnisse in den Meeresteilen der nördlichen Durchfahrt plant, beabsichtigt, wie „Petermanns Mitteilungen" berichten, eine russische Expedition die Wiederholung des Nordenskjöldschen Unternehmens, eine möglichst schnelle Erzwingung der Durchfahrt, wenn irgend möglich in einer Schiffahrtsperiode, auszuführen. Marineleutnant Brussilow und Andrejew wollen, mit Unterstützung des russischen Marineministeriums, über die Möglichkeit des Robbenfanges und den Handel mit den Küstenbewohnern Untersuchungen anstellen.

* Ziegen als Ammen. In Ungarn, wo der Staat den Kinderschutz, allen anderen Kulturstaaten vorauseilend, unter seine Regie genommen hat, hat der Generalinspektor der ungarischen Kinderasyle zur Herabsetzung der Säuglingssterblichkeit den Versuch gemacht, bei jungen, nach tierärztlicher Untersuchung unbedingt gesunden Ziegen Säuglinge anlegen zu lassen. Die Säuglinge nahmen laut „Voss. Ztg." die Ziegenmilch gern, blieben gesund und entwickelten sich gut, wie auch die Ziegen sich gut in ihre Rolle als Amme fügten.

* Auch ein Sachverständiger. Eine Braunschweiger Dame beschwerte sich darüber, daß sie sich in einer dortigen Badeanstalt Ungeziefer (Läuse) geholt habe und hatte als Beweis einige der niedlichen Tierchen der Anzeige beigefügt. Wie die „Ilse-Ztg." mitteilt, hielt sich die Polizei nicht für sachverständig genug, um zu entscheiden, und sandte deshalb einen Beamten zu einem Tierarzt, der diese Frage entscheiden sollte. Der Tierarzt aber verwahrte sich dagegen, Sachverständiger für Ungeziefer zu sein. Schließlich kam ein findiger Kopf darauf, den Direktor der Braunschweiger Gewerbeschule Professor Leitzen zu befragen, der in seinem humoristischen Buche „Zwei Brüder in Frankreich" in einem besonderen Kapitel launig über das Ungeziefer im Kriege 1870—71 plaudert und sich dabei im besonderen über die verschiedenen Arten dieser kleinen Plagegeister ausläßt. Leitzen entschied denn auch: das sind keine Läuse, sondern kleine Wasserinsekten.

Veranstaltungen der Konzertdirektion F. Ries.

6 Petri-Streichquartett-Abende. Die bisherigen Abonnenten der 6 Petristreichquartett-Abende werden gebeten, ihre bisherigen Plätze bis mit nächsten Sonnabend, den 21. September, zu entnehmen. Dieselben können nur bis dahin reserviert bleiben. Die 6 Quartett-Abende finden wie bisher an Montagen statt je abends halb 8 Uhr im Palmengarten (14. 10., 11. 11., 2. 12, 20. 1., 24. 2., 17. 3.) Die Programme enthalten Streichquartette von Haydn, Mozart, Beethoven, Mendelssohn, Schumann, Schubert, Tschaikowsky, Brahms, Draeseke, Botho Sigwart, Reinhold Becker (Manuskript), Joseph Haas und das Streichtrio B-Dur op. 11 von Lendvai. Abonnements-Ausgabe bei F. Ries, Seestraße 21 und Ad. Brauer, Hauptstraße 2. — Trio-Abende: Saverin Eisenberger (Klavier) — Paul Wille (Violine) — H. von Schuch (Cello). Die Ausgabe der bisherigen Abonnements erfolgt nur noch bis mit nächsten Sonnabend, den 21. September, worauf besonders aufmerksam gemacht wird. Bis dahin nicht abgeholte Abonnements müssen anderweit vergeben werden. Die Trio-Abende finden statt am 30. 10., 8. 1., 3. 3. je abds. halb 8 Uhr im Palmengarten. Zur Mitwirkung sind gewonnen: die Kgl. Preuß. Hofopernsängerin Maria Ekeblad-Berlin sowie die Herren Kgl. Kammervirtuosen Alfred Spitzner (Viola), Franz Peschek (Flöte), Adolf Lindner (Horn). Abonnements-Ausgabe bei F. Ries, Seestraße und Adolf Brauer, Hauptstraße 2.

SLUB
Wir führen Wissen.